

derlichen Schritte. Jeder dieser „Vermittler“ verfügt über die Listen der Mitarbeiter aller Einsatzstellen in ganz Österreich und wird in der Regel die zuständige oder dem Unfallsort nächstliegende Einsatzstelle verständigen und dieser den „Fall“ übergeben. Nur im Notfall, wenn etwa eine Einsatzstelle unerreichbar sein sollte, wird er von sich aus sofort andere Entscheidungen treffen.

Für den Unfallemelder ist dieses Alarmsystem sehr einfach. Selbst wenn er die Notrufnummer nicht weiß, kann jede Gendarmerie-Dienststelle Auskunft erteilen. Es sei aber noch darauf hingewiesen, daß die Bundes-Notrufnummer die lokalen Notrufpläne nicht ersetzen soll, sondern nur für den Notfall gedacht ist, wenn die zuständige Einsatzstelle nicht bekannt oder nicht erreichbar ist.

Damit die zuständige Einsatzstelle nach Möglichkeit direkt informiert werden kann, sollten die lokalen Notrufpläne an möglichst vielen Stellen ihres Einsatzbereiches aufliegen.

Edith Bednarik (Wiener Neustadt)

Zwei Sporttaucher im Blautopf (Bundesrepublik Deutschland) verunglückt

Vier Sporttaucher aus dem Raum Frankfurt am Main, die am 29. Oktober 1983 zu einem Unterwasser-Rugbyspiel nach Aalen unterwegs waren, wollten vorher noch einen Vorstoß in den Blautopf bei Blaubeuren (Schwäbische Alb) unternehmen. Trotz reichlichem Abendessen und ohne die erforderliche Genehmigung drangen schließlich um 22 Uhr zwei Taucher im Alter von 23 und 25 Jahren durch die in 22 m Wassertiefe liegende „Düse“ in die Unterwasserhöhle ein. Als sie nach 25 Minuten Tauchzeit noch nicht zurückgekehrt waren, wurde der Alarm ausgelöst. Im Zuge der Rettungsaktion wurden die beiden Taucher am Sonntag, dem 30. Oktober, um 16.30 Uhr in 42 m Wassertiefe, 110 m vom Eingang entfernt, tot aufgefunden. Die folgende Untersuchung ergab, daß ein Atemgerät (2 × 8 l) bis auf einen geringen Restdruck leergeatmet, das zweite (2 × 10 l) noch halbgefüllt war. Jeder der beiden Taucher hatte nur einen Lungenautomaten und eine Kurzzeitlampe, keiner von ihnen war mit einem Kompaß ausgerüstet. Diese äußerst mangelhafte Ausrüstung ohne jegliche Sicherung des Atemluftvorrates mußte zwangsläufig beim geringsten Zwischenfall ausweglos in den Mechanismus der Siphonpanik führen.

Jochen Hasenmayer (Birkenfeld)

Internationale Höhlenrettungskonferenz in Aggtelek (Ungarn)

Zwischen dem 2. und dem 8. Oktober 1983 fand in Aggtelek (Nordungarn) die VI. Internationale Höhlenrettungskonferenz statt. Die Konferenz, an der 148 Personen aus 16 Staaten teilnahmen – Österreich war mit 11 Teilnehmern vertreten –, war von der Ungarischen Höhlenrettung und der Ungarischen Gesellschaft für Karst- und Höhlenforschung ausgezeichnet vorbereitet worden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [034](#)

Autor(en)/Author(s): Hasenmayer Jochen

Artikel/Article: [Zwei Sporttaucher im Blautopf \(Bundesrepublik Deutschland\) verunglückt 112](#)